

Aufklärung zur Schutzimpfung gegen Influenza („Grippe“) mit Vierfachimpfstoff (tetravalenter Impfstoff)

Influenza ist eine Erkrankung der Atemwege, ausgelöst durch Influenzaviren, die in jedem Jahr epidemisch auftritt. Im Vergleich zu anderen Erregern ist der Verlauf häufig schwerer (vor allem bei älteren oder chronisch kranken Menschen), daher ist eine rechtzeitig durchgeführte Impfung (ideal im Oktober oder November, aber auch noch später möglich und sinnvoll) der beste Schutz. Vor den durch anderen Erregern hervorgerufenen, meist leicht verlaufenden akuten Atemwegserkrankungen schützt die Impfung hingegen nicht.

Impfstoff

Die Influenza-Viren verändern sich ständig, so dass die Impfung jährlich mit dem jeweils aktuellen Impfstoff wiederholt werden muss. Dieser wird jährlich anhand der aktuellen WHO-Empfehlung hergestellt. Der Vierfach-Impfstoff wird seit 2018 empfohlen, weil er ein breiteres Erregerspektrum (Bestandteile von 2 Influenza-A- und 2 Influenza-B-Viren) abdeckt. Diese Impfstoffe sind auf Hühnereiweißbasis hergestellt, für Kinder ab 6 Monate zugelassen und werden in der Regel in den Oberarm gespritzt.

Der Impfschutz beginnt nach 2-3 Wochen. Kinder bis zum vollendeten 9. Lebensjahr, die noch nie gegen Grippe geimpft wurden, sollen nach frühestens 4 Wochen eine 2. Impfdosis bekommen.

Wer soll geimpft werden?

- Personen ab 60 Jahren
(i.d.R. mit einem Hochdosis-Impfstoff, siehe entsprechende Information)
- Schwangere ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel
- Personen mit vielen Kontakten zu anderen Menschen
(z.B. Busfahrer:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen)
- Bewohner von Alters- und Pflegeheimen
- Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens
- Personen, die Pflegebedürftige betreuen
- Personen mit direktem Kontakt zu Geflügel und Wildvögeln

Wer soll *nicht* geimpft werden?

Wer an einer akuten Krankheit leidet (Fieber), soll nicht geimpft werden und die Impfung frühestmöglich nachholen. Wer an einer schweren Überempfindlichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffes leidet, darf nicht mit diesem Impfstoff geimpft werden. Das kann z.B. bei einer nachgewiesenen schweren Allergie gegen Hühnereiweiß der Fall sein. Es gibt dann mögliche Alternativen.

Verhalten nach der Impfung

Es bedarf keiner besonderen Schonung, innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung sollten aber ungewohnte körperliche Belastungen vermieden werden. Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollten die Apothekerin/den Apotheker darüber informieren.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Es kann zu Rötungen, Juckreiz, Verhärtung oder schmerzhafter Schwellung an der Einstichstelle kommen. Das ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit der Impfung und selten länger anhaltend. Gelegentlich schwellen und verhärten nahegelegene Lymphknoten.

Ebenfalls können Allgemeinsymptome wie Schüttelfrost, Fieber, Magen-Darm-Symptome wie Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall, Unwohlsein, Erschöpfung, Reizbarkeit, Schwindel, Schwitzen, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, gelegentlich auch Ausschlag. In der Regel ist dies vorübergehend und klingt rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplikationen möglich?

Impfkomplikationen sind sehr seltene, über das normale Maß hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Es werden selten allergische Reaktionen der Haut (gelegentlich mit Juckreiz und Nesselsucht) und der Atemwege beobachtet. Über eine allergische Sofortreaktion (allergischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Sehr selten kann es zu einer Gefäßentzündung (sehr selten mit Nierenbeteiligung) kommen oder es verringert sich vorübergehend die Zahl der Blutplättchen, als deren Folge Blutungen auftreten können. Ebenfalls sehr selten wurden neurologische Nebenwirkungen in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung beschrieben (z.B. Nervenentzündungen, vorübergehende Lähmungen, Krampfanfall mit und ohne Fieber).

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch die Apothekerin/den Apotheker

In Ergänzung zu dieser Information bieten wir Ihnen ein Aufklärungsgespräch an. Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, stehen wir Ihnen ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.